

Die 3 Bs: Beobachte, bete und bereite Dich auf die Entrückung vor – Teil 2

Quelle: „The Saints' Everlasting Rest“ (Die ewige Ruhe der Heiligen) von Richard Baxter

Was ist unter der „ewigen Ruhe der Heiligen“ zu verstehen?

Die „ewige Ruhe der Heiligen“ ist der selige Zustand des Christen nach dem Tod, nach der Auferstehung und der Entrückung. Sie setzt Menschen voraus, die:

- Diese „Ruhe“ suchen
- Die sich zu Jesus Christus bekehrt haben
- Die beharrlich nach diesem himmlischen Ziel trachten

Die „ewige Ruhe der Heiligen“ ist der seligste Zustand eines Christen, der seinen Lauf auf dem Glaubensweg vollendet hat; denn sie ist der vollkommene Umgang der vollendeten Heiligen mit dem dreieinen Gott. Diese Beziehung ist umso vollkommener, je reifer die Seele des Christen bis zur Zeit des körperlichen Todes oder der Entrückung ist. Sie wird nach der Auferstehung, der Entrückung und dem anschließenden Bema-Gericht ganz vollkommen sein, wenn sie mit dem auferstandenen bzw. verwandelten Körper und dessen Geist eine Einheit bildet und die Nähe Gottes genießen kann.

In diese „ewige Ruhe“, in die man NUR durch Jesus Christus gelangen kann, hoffen wir, Seine Jüngerinnen und Jünger, so bald wie möglich einzugehen. Zum Unterschied von allem scheinbaren Glück, das wir auf der gegenwärtigen Erde finden und den Freuden, die wir hier für „himmlisch“ halten, solange wir noch in unseren sterblichen Körpern leben, handelt es sich bei der „ewigen Ruhe“ um den seligsten Zustand überhaupt, den man sich nur vorstellen kann und der mit Sicherheit noch weit darüber hinausgeht. Und deshalb können wir die „ewige Ruhe“ in unserem jetzigen Gnadenstand wohl auch „Seligkeit“ nennen; aber für sich betrachtet nicht, sondern im Vergleich mit dem Zustand derjenigen, deren Seelen nicht in der Gemeinschaft mit Jesus Christus stehen.

Wahre Christen befinden sich schon jetzt in einer gewissen Ruhe. Darunter sind geistig wiedergeborene Christen zu verstehen, deren Seelen durch Jesus Christus die Seligkeit in Gott gefunden haben, die man nicht in der Welt findet. Damit sind NICHT die Menschen gemeint, welche das Christsein zwar mit Worten bekennen, aber mit ihren Werken verleugnen. Viele Menschen beanspruchen die „Ruhe der Heiligen“ für sich und das mit großer Zuversicht. Und weil sie wissen, dass nur Christen in sie eingehen werden, nennen sie sich alle „Christen“. Man nennt das „Namens-Christen“. Aber sie werden einst in ihrer Qual in der Hölle erkennen müssen, dass diese „ewige Ruhe“ NUR das Erbteil der Heiligen ist und dass NUR diejenigen Christen in sie eingehen, die NICHT von der Welt sind und die deshalb von der Welt gehasst werden, weil sie um Christi willen alles verlassen und ihr Kreuz auf sich genommen haben, Ihm nachgefolgt sind und dabei in Geduld ausharrten, bis sie die himmlische Seligkeit erbten.

Voraussetzungen für den Einlass in die „ewige Ruhe“

Wenn wir von der Beschaffenheit dieser „Ruhe“ sprechen wollen, so ist notwendigerweise Weise manches vorauszusetzen:

1.

Es sind sterbliche Menschen, die nach dieser „Ruhe“ trachten; denn die Engel und die verklärten Geister besitzen sie schon, und Satan, die gefallenen Engel sowie die Verdammten haben keine Hoffnung mehr darauf.

2.

Diejenigen, welche diese „Ruhe“ suchen, müssen sich den dreieinen Gott allein zu ihrem einzigen Ziel und zu ihrer Seligkeit wählen. Derjenige, welcher etwas Anderes für seine Glückseligkeit hält, ist vom ersten Schritt an in die Irre gegangen.

3.

Die geistig Wiedergeborenen wissen, dass sie noch weit von diesem Ziel entfernt sind. Das ist in der Tat der Zustand ALLER Menschen nach dem Sündenfall. Wenn Jesus Christus mit Seiner erneuernden Gnade auf die Erde zurückkommt, wird Er keinen Menschen still sitzend vorfinden, sondern alle, die während der 7-jährigen Trübsalzeit nicht zum Glauben an Jesus Christus gekommen sind, werden ins ewige Verderben ziehen und auf die Hölle zueilen, bis Er sie durch die Wirkung Seines Geistes zum Stehen bringt.

4.

Dieses Ziel und die in Aussicht stehende Herrlichkeit muss vom Menschen gekannt und sein Streben danach ernsthaft sein; denn ein unbekanntes Gut reizt unser Verlangen nicht. Eine richtige Erkenntnis von der Entfernung, in der er sich vom Himmel befindet, muss bei ihm vorausgesetzt werden. Derjenige, der nicht weiß, dass er ohne Gott und auf dem Weg zur Hölle ist, hat auch niemals den Weg zum Himmel durch Jesus Christus kennen gelernt.

Der Grund, warum so wenige Menschen die „ewige Ruhe“ erlangen, ist der, weil sie NICHT zu überzeugen sind, dass sie noch KEIN Anrecht darauf haben und dagegen alles tun, um ihrer NICHT teilhaftig zu werden.

Jesus Christus sagte dazu:

Matthäus Kapitel 9, Verse 11-12

11 Als die Pharisäer das sahen (dass Jesus Christus mit Zöllnern und Sündern aß), sagten sie zu Seinen Jüngern: „Warum isst euer Meister mit den Zöllnern und Sündern?“ 12 Als Jesus es hörte, sagte Er: „Die Gesunden haben keinen Arzt nötig, wohl aber DIE KRANKEN.“

5.

Der Einfluss einer höheren, leitenden Macht ist auch vorauszusetzen. Ohne sie würden wir auf unserem Glaubensweg still stehen und nicht auf die „ewige Ruhe“ zueilen. Wenn Gott uns nicht treibt, würden wir nicht vorwärts kommen. Ohne Ihn vermögen wir NICHTS, wir sind untüchtig, von uns selbst etwas zu tun und unfähig, richtig geistlich zu denken.

Dies sagt uns Jesus Christus:

Johannes Kapitel 15, Vers 5

„ICH bin der Weinstock, ihr seid die Reben: Wer in Mir bleibt und in wem ICH bleibe, der bringt reichlich Frucht; dagegen ohne Mich könnt ihr nichts vollbringen.“

Und dazu schrieb der Apostel Paulus in:

2.Korintherbrief Kapitel 3, Verse 2-5

2 Nein, unser Empfehlungsbrief seid ihr: Der ist uns ins Herz hineingeschrieben, der wird von aller Welt zur Kenntnis genommen (anerkannt) und gelesen; 3 bei euch liegt es ja klar zutage, dass ihr ein Brief Christi seid, der von uns in Seinem Dienst ausgefertigt ist, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geiste des lebendigen Gottes, nicht auf Tafeln von Stein, sondern auf Herzenstafeln von Fleisch. 4 Solche Zuversicht haben wir aber durch Christus zu Gott; 5 nicht als ob wir von uns selbst aus tüchtig wären, etwas auszudenken (über etwas zu urteilen), als stamme es von uns selbst; nein, unsere Tüchtigkeit stammt von Gott.

6.

Es ist zunächst vorauszusetzen, dass in denen, welche auf dem Weg zur „ewigen Ruhe“ sind, der Heilige Geist wirkt und dadurch ein neues geistliches Leben erwacht ist. Gott bewegt die Menschen nicht wie Steine, sondern schenkt ihnen Leben, aber nicht, dass sie Kraft empfangen, ohne Ihn etwas zu tun, sondern DURCH IHN und IN IHM zu wirken.

Solange der Heilige Geist nicht in uns wohnt, können wir zu unserem Heil keinen Schritt vorwärts kommen, genauso wie die Uhr stehen bleibt, wenn man aus ihr die Feder herausnimmt.

Es ist dies ein sehr wichtiger Teil unserer christlichen Weisheit, dass wir uns immer von diesem Einfluss Gottes abhängig wissen und dabei ruhig auf dem Glaubensweg bleiben, auf dem der Heilige Geist uns leitet. Wir müssen selbst darauf achten, dass wir nicht aus der beständigen Verbindung mit Gott herauskommen oder bei unseren täglichen Erwartungen der göttlichen Hilfe lau werden oder mit der Zeit meinen, den immerwährenden Einfluss und Beistand des Heiligen Geistes nicht mehr nötig zu haben.

Sobald wir einmal damit anfangen, uns auf uns selbst zu verlassen und bei der Pflichterfüllung sowie bei unserem Lebenswandel unserem eigenen Verstand und unserer eigenen Kraft zu vertrauen, schweben wir in der Gefahr, von dem rechten Glaubensweg abzuweichen. Bei allem, was wir tun, sollten wir an folgende Worte von Jesus Christus in **John 15:5** denken: „**Ohne Mich könnt ihr nichts vollbringen**“.

7.

Durch die Wirkung des Heiligen Geistes muss in dem Menschen ein neues, geistliches Leben anfangen. Wir dürfen bei unserer Bekehrung nicht meinen, dass wir jetzt von uns selbst tüchtig wären, etwas zu tun, sondern alles muss DURCH GOTT und IN GOTT geschehen.

Das göttliche Leben im geistig Wiedergeborenen zeigt sich notwendigerweise in guten Werken. Das Feuer kann nicht anders als brennen. Das lebendige Christsein ist NICHT ein müßiges Leben; auch besteht es NICHT bloß darin, dass man dann nichts mehr Böses tut.

Der Mensch darf aber NICHT glauben, dass er sich durch seine guten Werke die himmlische Seligkeit verdienen könnte. Denn wenn wir aus uns selbst alles getan haben, sind wir vor Gott dennoch unnütze Knechte und Mägde, weil wir dann nur das getan haben, was wir zu tun schuldig waren. Derjenige kann sich NICHT „Christ“ nennen, der sich auf das vermeintliche Verdienst seiner eigenen Werke verlässt. Dagegen wird derjenige, der seine ihm von Gott mitgegebenen Talente vergraben hat, beim Bema-Gericht den Lohn eines faulen Knechtes bzw. einer faulen Magd empfangen.

Das Verlangen einer zum Glauben an Jesus Christus gekommenen Seele muss ganz auf die „ewige Ruhe“ bei Gott ausgerichtet und ihr Trachten danach ernst und beharrlich sein. Nicht jeder Weg

führt zu dieser Ruhe; aber der himmlische Vater, Dessen Gnade uns das Ziel vorgesteckt hat, hat uns in Seiner Weisheit und durch Seine höchste Macht auch den Weg dazu gezeigt. Die Wege, die wir uns selbst auswählen, mögen uns weiser, glatter und bequemer erscheinen; aber nur der Schlüssel, welchen der himmlische Vater vorgesehen hat, wird das Schloss öffnen.

Manche Seele ringt vergeblich nach dieser „ewigen Ruhe“, weil sie ihren eigenen Weg gehen und sich NICHT der Gerechtigkeit Gottes unterordnen WILL.

Dazu schrieb der Apostel Paulus in:

Römerbrief Kapitel 10, Verse 1-4

1 Liebe Brüder! Der aufrichtige Wunsch meines Herzens und mein Gebet zu Gott für sie geht dahin, dass sie gerettet werden; 2 denn ich muss ihnen das Zeugnis ausstellen, dass sie Eifer für Gott haben, aber leider nicht in der rechten Erkenntnis. 3 Denn weil sie die Gottesgerechtigkeit verkannt haben und dagegen beflissen sind, ihre eigene Gerechtigkeit zur Geltung zu bringen, haben sie sich der Gottesgerechtigkeit nicht unterworfen. 4 Denn dem Gesetz hat Christus ein Ende gemacht, damit jeder, der da glaubt, zur Gerechtigkeit gelange.

8.

Jesus Christus ist die Tür und der EINZIGE WEG zur himmlischen Ruhe. Dazu sagt Er uns Selbst:

Matthäus Kapitel 7, Vers 14

„Eng ist dagegen die Pforte und schmal der Weg, der ins (ewige) Leben führt, und NUR WENIGE sind es, die ihn finden.“

Von daher müssen wir darum ringen, dass wir durch die enge Pforte gehen, denn Jesus Christus sagt dazu weiter:

Lukas Kapitel 13, Verse 24-25

24 „RINGET DANACH, durch die enge Pforte einzugehen! Denn viele, sage ICH euch, werden hineinzukommen suchen und es nicht vermögen. 25 Wenn ihr erst dann, nachdem der Hausherr sich schon erhoben und die Tür abgeschlossen hat, draußen zu stehen und an die Tür zu klopfen beginnt und Ihm zuruft: ›HERR, mache uns auf!‹, so wird Er euch antworten: ›ICH weiß von euch nicht, woher ihr seid.‹“

Auch werden wir nicht zum Ziel kommen, wenn wir im Geist empfangen haben, aber im Fleisch vollenden.

Dazu schrieb der Apostel Paulus in:

Galaterbrief Kapitel 3, Verse 3-6

3 Seid ihr wirklich so unverständlich? Im Geist habt ihr den Anfang gemacht und wollt jetzt im Fleisch den Abschluss machen? 4 So Großes solltet ihr vergeblich erlitten haben?! Ja, wenn wirklich bloß vergeblich! 5 Der euch also den Geist mitteilt und Wunderkräfte in euch (unter euch; in eurer Mitte) wirkt, (tut er das) aufgrund von Gesetzeswerken oder infolge der Predigt vom Glauben? 6 (Ja, es ist so) wie bei Abraham: »er glaubte Gott, und das wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet« (1.Mose 15,6).

Und Jesus Christus verheißt uns:

Matthäus Kapitel 24, Vers 30

„Wer jedoch BIS ANS ENDE AUSHARRT, der wird gerettet werden.“

Niemals erlangte eine Seele Ruhe bei Gott, wenn ihr Verlangen von allen Dingen der Welt NICHT auf Ihn allein gerichtet war.

Dazu sagt Jesus Christus:

Matthäus Kapitel 6, Vers 21

„Denn wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein.“

Der Weg zum himmlischen Vater ist ALLEIN Jesus Christus und der Glaube, und der Weg, den die Menschen zu gehen haben, die an Ihn glauben, ist der Gehorsam, der mit diesem Glauben verbunden ist. Diejenigen, die sich nur so auf das Verdienst Christi verlassen und nicht des Glaubens Werke tun, sondern lässig in ihrem Glauben sind, so als ob Jesus Christus sie von Selbst in den Himmel bringen würde, werden nie dort hineinkommen.

Jesus Christus ALLEIN hat für die Menschen diese Möglichkeit errungen und hat für uns, Seine Jüngerinnen und Jünger, ohne unser Zutun die Krone erworben. Aber Er reicht sie uns NUR DANN, wenn wir Ihm in echter Buße und in wahren Glauben reumütig nachfolgen, alles um Seinetwegen verleugnen, mit Ihm leiden, ausharren und überwinden.

Wenn der Weg in den Himmel so leicht wäre, als manche es sich einbilden, die meinen, die Seligkeit bereits mit einem bloßen Wunsch zu erlangen, während sie allen Fleiß und alle Mühe für elende und nichtige Dinge aufwenden, dann hätte Jesus Christus nicht Folgendes gesagt:

Matthäus Kapitel 11, Vers 12

„Aber seit den Tagen (dem Auftreten) Johannes des Täufers bis jetzt bricht das Himmelreich sich mit Gewalt Bahn, und die, welche Gewalt anwenden, REISSEN ES AN SICH.“

Wir müssen also darum ringen, ins himmlische Reiche zu kommen. Aber viele werden danach trachten, werden es aber NICHT schaffen. **Luk 13:24** ist der Beweis, dass viele nicht ernstlich danach trachten und dass die Selbstgerechten schwer selig werden können. Deshalb müssen wir uns mit rechtem Ernst nach dem himmlischen Ziel ausrichten. Unsere ganze Sehnsucht und unser ganzes Verlangen auf Erden muss nach dem Himmel ausgerichtet sein.

Jesus Christus zieht zuerst das Herz eines Menschen zu Sich in den Himmel und dann erst den Menschen selber. Freilich klebt uns noch immer viel von der alten Natur an, so dass wir mit dem Apostel Paulus ausrufen müssen:

Römerbrief Kapitel 7, Vers 24

O ich unglückseliger Mensch! Wer wird mich aus diesem Todesleibe erlösen?

Umso mehr müssen wir fleißig daran arbeiten und beharrlich darum ringen, in das Himmelreich zu kommen. Die Gewissheit, dass die Auserwählten bei der Entrückung nicht zurückbleiben werden, darf uns nicht träge machen. Man sieht täglich die besten Christen, wenn sie im Sterben liegen, wie sie es bereuen, dass sie nicht mehr Fleiß an den Tag gelegt haben, um in ihrem Lebenswandel ihrer Berufung gerecht zu werden. Es ist aber von keinem einzigen Christen bekannt, dass er auf dem

Sterbebett bereit hätte, dass er sich stets der Heiligung beflissen hat und dass sein beharrliches Trachten das himmlische Kleinod gewesen ist.

Seine eigenen Jünger mussten von Jesus Christus ermahnt werden, in Seiner Liebe zu bleiben.

Johannes Kapitel 15, Vers 4

„BLEIBT IN MIR, so bleibe ICH in euch. Wie die Rebe nicht von sich selbst aus Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so könnt auch ihr es nicht, wenn ihr nicht in Mir bleibt.“

Darum wollen wir wachen und ringen bis ans Ende, damit wir die Verheißung, zu Seiner Ruhe einzukehren, nicht versäumen und dass von uns keiner bei der Entrückung zurückbleibt. Die Verheißung ist gewiss; wenn wir ihr verlustig gehen, dann liegt die Schuld ganz allein an uns.

Alles dies muss vorausgesetzt werden, wenn ein Christ, die Gewissheit in die „himmlische Ruhe“ einzugehen, erlangen soll.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)*

Bitte beachte auch den Beitrag In-eigener-Sache